

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6-gesp. Seite 0,80 Gulden, Restameile 1, Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Beschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6, Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckfachen 32 90.

Nr. 131

Freitag, den 6. Juni 1924

15. Jahrg.

Die Regierungskrise im Freistaat

Die bürgerliche Presse zur Regierungsbildung.

Danzig, den 6. Juni 1924. E. L.

In der Danziger Regierungskrise ist noch keine Lösung erfolgt. Die entscheidenden Verhandlungen zwischen den Parteien dürften erst nach den Feiertagen beginnen, nachdem der sozialdemokratische Parteiausschuss zu der Lage Stellung genommen hat. Allerdings muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß maßgebende Kreise der bürgerlichen Parteien schon jetzt versuchen, die alte Regierungskoalition unter Zugzug der Deutschen Partei wiederherzustellen. Von Entscheidung für die ganze zukünftige Koalition ist das Verhalten des Zentrums. Dessen Parteiorgan, das „Danziger Volksblatt“, schweigt sich bemerkenswerterweise um die Absichten des Zentrums völlig aus. Das Blatt schreibt:

„Wir wollen es uns versagen, bereits jetzt zu der ganzen Situation Stellung zu nehmen, da erst eine Klärung der Lage eintreten muß, die gegenwärtig in der Schwebe ist. Die „Danziger Zeitung“ wußte bereits von der Haltung des Zentrums etwas zu berichten, sie knüpfte daran allerdings Betrachtungen, woher sie diese Kenntnis besitzt, können wir allerdings nicht erraten; wir wollen sie aber damit trösten, daß die Zentrumspartei diejenige Haltung einnehmen wird, die sie bewahren muß, um dem Staatsgange und dem Volke nach besten Kräften zu dienen, wie sie es bisher stets getan hat. Alle anderslautenden „Enthüllungen“ müssen wir in das Reich der Fabel verweisen.“

Eine der maßgebenden Personen bei der bevorstehenden Regierungsbildung ist der Zeitungsbesitzer und frühere Senator Fuchs. Es ist bekannt, daß er noch vor dem Rücktritt des Senats versucht hat, die Krise zu vermeiden, indem er sich für den Eintritt der Deutschen Partei in den Bürgerblock einsetzte, wenn die Deutschnationalen den Senator Kette werden lassen. Jedenfalls äußerte sich auch sein Hauptorgan, die „Danziger Neueste Nachrichten“, sehr skeptisch in bezug auf eine Koalition zwischen den bürgerlichen Mittelparteien und der Sozialdemokratie. Die „D. N. N.“ schreiben:

„Es wird nunmehr Aufgabe der sozialdemokratischen Fraktion des Volkstages sein, ein Programm aufzustellen, das sie den übrigen Parteien, mit denen sie eine Regierung zu bilden beabsichtigt, zu unterbreiten haben wird. Auf Grund dieses Programms werden diese Parteien sich schlüssig machen müssen, ob sie mit der Sozialdemokratie die Regierung übernehmen können oder nicht. Man wird zunächst abwarten müssen, ob dieses Programm für bürgerliche Parteien eine Plattform bietet. Nach den bisherigen Erfahrungen mit der Sozialdemokratie im Reich und an anderen Stellen und nach dem sozialistischen Verhalten der Sozialdemokraten im hiesigen Volkstag schäben wir die Aussichten für das Zustandekommen einer Regierung mit den Sozialdemokraten nicht sehr hoch ein. Da wir nicht für wahrscheinlich halten, daß der starke linke Flügel der sozialdemokratischen Fraktion und der kommunistische Druck von links ihnen gestatten werden, eine Haltung einzunehmen, die den bürgerlichen Parteien entsprechende Sicherungen für ein längeres Zusammenarbeiten als das der bisherigen Regierung gibt. Jedenfalls steht die sozialdemokratische Fraktion augenblicklich in einer sehr verantwortungsvollen Situation.“

Optimistischer in bezug auf die Möglichkeit einer Koalition der bürgerlichen Mitte mit der Sozialdemokratie ist das weiter links stehende Organ der Deutschen Partei, die „Danziger Zeitung“, die die Lage wie folgt beurteilt:

„Es ist aber wohl denkbar, daß die Zentrumspartei ihren Standpunkt revidiert, wenn die Sozialdemokratie bereit ist, zum mindesten in den Kulturfragen einige Zugeständnisse zu machen. Voraussetzungen zu machen ist so lange unmöglich, als die einzelnen Parteien nicht gesprochen haben, und deren Zielsetzung zur parlamentarischen Lage nicht bekannt ist. Daß man im deutschnationalen Lager mit der Möglichkeit einer Wiederkehr des bisherigen Zustandes, vielleicht mit Personalveränderungen und mit Einbeziehung von Mitgliedern der Deutschen Partei, rechnet, scheint aus gewissen Wendungen der Erklärung Dr. Fuchs hervorzugehen. Eine Kombination allerdings, die nach der bisherigen Haltung der Deutschen Partei alles andere als die Wahrscheinlichkeit für sich haben dürfte.“

Das hiesige deutschnationale Organ, die „Danziger Allgemeine Zeitung“, spricht sich für eine neue Bürgerblockregierung aus. Ein Zusammengehen zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten kommt nach Ansicht des Blattes nicht in Frage, wobei wir freundlich bemerken wollen, daß das auch unsere Ansicht ist. Das deutschnationale Parteiorgan äußert sich wie folgt:

„Die deutschnationale Fraktion wird in eine Regierung mit den Sozialdemokraten nicht eintreten, darüber besteht kein Zweifel. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die Sozialdemokratie bei ihren politischen Grundfragen nicht in der Lage ist, diejenigen Entschlüsse zu treffen, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit und zur Beförderung unserer wirtschaftlichen Lage notwendig sind. Die deutschnationale Volkspartei hat immer den Zusammenschluß des ganzen Bürgertums erstrebt. Eine Regierung aller bürgerlichen Parteien würde über 75 Sitze im Volkstage verfügen, das würde für eine starke tragfähige Regierung, die aus eigener Kraft sich durchsetzen kann, genügen. Die Danziger Wähler haben bei der Wahl zum Volkstag auch zum Ausdruck gebracht, daß sie überwiegend bürgerlich und nicht marxistisch eingestellt

sind. Jede andere Kombination als die gemeinsame bürgerliche Front würde immer nur eine Minderheit oder eine geringe Mehrheit bedeuten, die sich in ihrer politischen Stärke nicht viel von einer Minderheit unterscheidet. Daß eine Einigung des gesamten Bürgertums so schwer ist, daran trägt die Zersplitterung des Bürgertums die Schuld.“

Für die Stellung der bürgerlichen Parteien zur Neubildung der Regierung sind diese Pressestimmen sehr aufschlußreich. In weiten Kreisen der bürgerlichen Mittelparteien findet man jedenfalls eine weitere Herrschaft der Deutschnationalen, trotzdem sie Danzig an den Rand des Abgrunds bringt, immer noch erträglicher als die Durchführung eines für Danzig dringenden notwendigen Reformprogramms, wobei wir es hingestellt lassen, ob es sich bei einigen dieser Äußerungen nicht um ein diplomatisches Spiel gegenüber der Sozialdemokratie handelt, um deren Ansprüche von vornherein dadurch auf ein geringfügiges Maß herabzudrücken. Die Sozialdemokratie lehnt in dieser für den Freistaat entscheidenden Frage sowohl jede parteigegensätzliche Kettlichkeit als auch jede hinterhältige Diplomatie ab. Ihre Stellungnahme wird klar und eindeutig sein. Sollten sich die bürgerlichen Parteien für den großen Bürgerblock entscheiden, so könnte ein solcher Entschluß der Sozialdemokratie vom Standpunkt der Agitationsmöglichkeit wohl recht sein. Wie weit damit aber die „Staatsbehaltenden“ Parteien den Interessen des Freistaats gedient hätten, ist eine andere Frage.

Keine Amtsniederlegung Millerands

Herriot lehnt die Kabinettsbildung ab.

Aus Paris wird gemeldet: Millerand hat beschlossen, sein Amt als Präsident der französischen Republik nicht niederzulegen. Daraufhin hat Herriot es abgelehnt, das Amt des Ministerpräsidenten zu übernehmen.

Das Elzeje veröffentlicht über die Beratungen, die Millerand mit Herriot geführt hat, folgendes: Der Präsident stellte an Herriot die Frage, ob er ihn bei der Bildung des neuen Kabinetts unterstützen wolle. Es sei zu einem Meinungsaustausch gekommen, bei dem keine Meinungsver-

schiedenheiten über das Programm zutage getreten seien. Als Herriot die Präsidentschaftsfrage zur Sprache brachte, erklärte Millerand, die Verfassung habe die Dauer des Präsidentschaftsmandates auf 7 Jahre festgesetzt. Er halte es unter diesen Umständen für seine Pflicht gegenüber der Republik, bis zum gesetzlichen Ablauf seines Mandats im Elzeje zu bleiben. Er sei entschlossen, alles in seiner Macht stehende zu tun, um die Wahrung der Verfassung zu sichern und einen Präzedenzfall unmöglich zu machen, dessen Gefahren nicht zu ermaßen seien. Ohne sich auf eine Erörterung dieser Gründe einzulassen, sagte Herriot, daß er persönlich nicht glaube, den Auftrag zur Kabinettsbildung annehmen zu können.

Herrn Millerands Widerstandskraft ist entschieden stärker als sein Charakter. Er weigert sich nicht nur, der von den Parteien der Mehrheit in Kammer und Senat gestellten Forderung nach seinem Rücktritt Folge zu leisten, sondern er hat den zu Beginn der Woche bereits verloren gegebenen Kampf mit neuer Zuversicht aufgenommen und scheint dabei seine Hoffnung vor allem auf den Senat zu setzen, wo die Mehrheitsverhältnisse in der Tat noch nicht völlig geklärt zu sein scheinen. Die demokratische Linke, die für sich allein über die Mehrheit in der ersten Kammer verfügt, hat sich zwar mit allen gegen fünf Stimmen den von dem Einflußblock der Kammer gefassten Beschluß, in dem Millerands Verbleiben im Elzeje als eine Gefährdung des republikanischen Regimes bezeichnet wird, zu eigen gemacht, aber an dieser Sitzung haben nur 127 von 164 Mitgliedern teilgenommen, und im Elzeje scheint man zu glauben, daß die Abwesenden zu den Parteilagern der Präsidenten gehören. Man wird diese Frage getrost offen lassen dürfen; denn selbst wenn sich im Senat eine schwache Mehrheit für eine Demonstration zugunsten Millerands finden sollte, für eine Auflösung der Kammer wird sich eine solche Mehrheit unter keinen Umständen finden. Das aber ist entscheidend für die Lage. Herr Millerand mag, wenn Herriot und andere Politiker der Linken die Kabinettsbildung abgelehnt haben, einen seiner politischen Freunde mit der Bildung eines provisorischen Kabinetts betrauen und in einer Volkstafel an das Parlament appellieren. Das Schicksal eines solchen Ministeriums ist im voraus entschieden und mit ihm das seines Auftraggebers. Der ganze Erfolg dieses Manövers wäre also lediglich ein kurzer Aufschub. Aber auch das ist noch keineswegs sicher. Es ist möglich, daß von sozialistischer Seite bereits am Donnerstag in der Kammer ein Antrag gestellt wird, die Verhandlungen zu vertagen in Erwartung einer Mitteilung des Elzeje. Wird dieser Antrag angenommen, was ziemlich sicher erscheint, dann wäre Millerand jedenfalls das bisher von ihm geltend gemachte Argument genommen, daß er sich nur einer in öffentlicher Abstimmung von den Parteien gefällten Entscheidung beugen werde.

Die Aussprache über die Regierungserklärung im Reichstag

Ein Mißtrauensantrag der Deutschnationalen.

Im Reichstag fand gestern die Aussprache über die Regierungserklärung statt. Abg. Dr. Scholz (Dt. Sp.) erklärte im Namen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei, daß das Ziel dieser Parteien immer die Einigkeit des Reichstags auf möglichst breiter Front gewesen sei. Die schnelle Annahme des Gutachtens sei unbedingt erforderlich gewesen. Daraus ergibt sich das Festhalten an der Richtung der bisherigen auswärtigen Politik als notwendig. Anders war eine Grundlage für die Einigung nicht zu finden. Von den Deutschnationalen war eine solche Erklärung nicht zu erlangen. Also blieb nur die bisherige Koalition. Die drei Parteien haben infolgedessen das Opfer auf sich genommen, zur Beteiligung an der Regierung zusammenzutreten. Wir sprechen der Regierung unser Vertrauen aus und hoffen, daß sie schleunigt alle nötigen Schritte tut, die das Gutachten erfordert.

Abg. Graf Beckarp (Dnall.) warf dem Reichspräsidenten vor, er habe bei der Regierungsbildung die Stärke der Deutschnationalen nicht Rechnung getragen. Er mißbilligte in der Regierungserklärung das Schweigen gegenüber den Fragen der inneren Politik und erklärte weiterhin, das Sachverständigen Gutachten schäbe unsere Leistungsfähigkeit falsch ein. Ehe Deutschland so große Lasten auf sich nehme, müsse es Garantien haben, daß die Ruhr geräumt werde. Zur Schulfrage führte er aus, nach der demnach bevorstehenden Veröffentlichung des deutschen Aktenmaterials müßten unsere ehemaligen Kriegsgegner in gleicher Aufrichtigkeit auch ihre Archive öffnen.

Wir haben geglaubt, mit unserem Vorschlag, den Großadmiral Tirpitz mit dem Reichskanzleramt zu betrauen, das richtige zu treffen. Zentrum und Demokratie haben es überhaupt nicht für notwendig oder zweckmäßig gehalten, auch nur in Verhandlungen mit dem Großadmiral Tirpitz einzutreten. Wir haben vor allem bedauert, daß hierbei der Eindruck entstand, als ob Rücksichten auf das Ausland maßgebend gewesen seien, die wir als maßgebend nicht anerkennen können. Einmalige Einmischungsversuche des Auslandes zu beachten, würden wir für einen Mangel an Würde ansehen. Das Ausland soll wissen, daß Deutschland keine Eingeborenenkolonie ist. (Stürmische Zustimmung rechts.) Abg. Dr. Koch: Herr Abgeordneter Graf Beckarp! Sie haben uns ja selbst gesagt, daß Sie, ehe Sie Herrn v. Tirpitz präsentierten, sich im Ausland danach erkundigt haben, ob man dort etwas gegen seine Person einzuwenden habe. (Graf Beckarp schweigt verlegen und bekräftigt diese Tatsache nicht.)

Reichskanzler Marx rechtfertigte sodann die Haltung des Reichspräsidenten während der jüngsten Krise, sowie sein eigenes Vorgehen bei den Verhandlungen zur Kabinetts-

bildung, wobei er nochmals betonte, daß dem Auslande die Sicherheit gegeben werden mußte, daß in der bisherigen Außenpolitik keine Aenderung eintreten werde. Dazu aber sei die Zustimmung der Deutschnationalen nicht zu haben gewesen.

Abg. Loebe (Soz.): Das Kernstück der nächsten Zeit wird die Stellungnahme zu dem Sachverständigen Gutachten werden. Davon hängt unser Schicksal in den nächsten Jahreszehnten ab. Darauf kommt es an, ob unsere Wirtschaft wieder voll in Gang kommt, ob 60 Millionen unserer Volksgenossen Nahrung, Kleidung und Wohnung finden. Darauf kommt es an, ob wir uns als Reich und Volk erhalten können. Wir sind der Meinung: Ohne das Sachverständigen Gutachten keine Kredite, ohne die deutsche Industrie nicht leben kann. Ohne Annahme des Sachverständigen Gutachtens die Micum-Verträge, die am 15. Juni beendet werden müssen und die Gefahr der Abrennung deutscher Reichsteile, ferner keine Rückkehr der Besessenen. Wie im Wahlkampf, so stützt sich auch heute die Sozialdemokratie auf den Boden des Sachverständigen Gutachtens, aber unter einer Bedingung: die Verteilung der Lasten aus der Durchführung des Gutachtens muß in einer gerechteren Weise erfolgen als bisher. Wir wollen ferner den Achtundentag zurückerobern, der Kampf dagegen ist das, was wir Klassenkampf nennen. Von Ihnen aber (zu den Kommunisten) unterscheiden wir uns durch die Methode. Wir wollen die Evolution und nicht die russischen Rezepte. Abermals durch Blut und Tränen wollen wir unser Volk nicht waten lassen.

Abg. Ruth Fischer (Kom.) erklärte: Das hier von jenseitigen Folgen des Gutachtens erzählt wird, ist Lug und Trug. Frankreich wird das Ruhrgebiet nicht räumen. Die Kommunisten der Entente haben unbefristet Vollmacht. Sie werden Tausende von Arbeitern auf die Straße jagen.

Abg. v. Graefe (Nat. Soz.): Die Vorgänge der letzten Tage bedeuten den Vankrott des Parlamentarismus. Reichskanzler Marx hat vor lauter Verheugungen vor dem Auslande das Inland vergessen. Das Gutachten ist die Grundlage zur schnelleren Erledigung des deutschen Volks. Auch unsere heutigen Feinde werden zusammenbrechen, wenn wir ihnen wieder den passiven Widerstand entgegenstellen.

Außer einem Mißtrauensantrag der Deutschnationalen ist jetzt im Reichstag auch ein Antrag der Regierungsparteien eingegangen, der unter Wiederholung der vom Reichskanzler aufgestellten Forderungen von der Regierung erwartet, daß sie im Interesse der besetzten Gebiete und zur Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft mit größter Beschleunigung die zur Durchführung des Gutachtens erforderlichen Gegenwürfe vorlegt.

Danziger Nachrichten

Neue polnische Forderungen.

Schon vor einigen Tagen war zu berichten, daß die kleine polnische Gruppe des Danziger Volkstages an den Völkerverbundskommissar in Danzig eine Denkschrift über die Behandlung der polnischen Minderheit in Danzig gerichtet hat. Damals war der Inhalt noch nicht zu erfahren, und man mußte nach den polnischen Presseäußerungen annehmen, daß es sich um eine Anklageschrift handelte. Jetzt nach Bekanntgabe des Inhalts aber sieht man, daß die Schrift nur neue Forderungen enthält, und zwar Forderungen, die voller Widerspruch in sich sind.

Die polnischen Abgeordneten fordern nämlich die Zulassung bei Anträgen und Erklärungen für die polnische Sprache vor Gerichten und Behörden und sogar die Beantwortung in polnischer Sprache. (Das heißt also, daß sich Danzig für die 4 Prozent polnisch Sprechenden, aber ebenso gut deutsch verstehenden Bürger des Staates einen ganzen Beamtenapparat zu polnischen Sprachkennern heranbilden soll.) Auch Urteile und Beschlüsse soll jede Person vor Gericht in polnischer Sprache vorgetragen verlangen können. Dasselbe etwa wird für das Schulwesen gefordert, wo vor allen Dingen Verstaatlichung des polnischen Gymnasiums beantragt wird.

Sehr interessant ist aber, daß die polnische Gruppe mit der Begründung ihrer Forderung geradezu jongliert. Da wird nämlich zunächst erklärt, daß man die Auffassung der Danziger Regierung, daß die Behandlung der polnischen Minderheiten auf Grund der Konvention mit Polen sich ganz nach dem Vorgehen gegen die deutsche Minderheit in Polen auf Grund des Minderheitenschutzvertrages richten muß, nicht anerkennen könne; denn es sei ein „Verfassungsbruch“, wenn die Verwirklichung verfassungsmäßig garantierter Rechte gegenüber einem Teile der Bürger von Klauseln mit einem anderen Staate geschlossener Verträge abhängig gemacht wird. Also steht die Gruppe hiermit auf dem Standpunkt, daß dies eine innere Angelegenheit des Staates sei. Im Schlußabsatz aber wendet sie sich an den Völkerverbundskommissar und bezeichnet es als seine Pflicht, unverzüglich „energisch einzugreifen“, denn es handele sich um „eine Verletzung der Rechte einer nationalen Minderheit“. Also — je nach Wunsch kennt man internationale Verträge oder nicht.

Der beste Beweis für die Grundlosigkeit aller Vorwürfe ist wohl diese Denkschrift, in der nicht etwa eine Abwehrstellung gegen irgend welche Unterdrückungsmaßnahmen gegen die nationale Minderheit eingenommen wird, sondern in der jetzt unverhüllt traffe Forderungen weitgehendster Art aufgestellt werden, Forderungen, deren Erfüllung den Polen in Danzig geradezu eine bevorzugte Sonderstellung gegenüber den übrigen Bürgern einräumen würden, denn was würde es anders bedeuten, wenn alle Bürger durch Steuern die Kosten für den Apparat ausbringen müßten, damit die Polen in jeder Amtsstube polnisch empfangen werden können.

Zur Brotpreiserhöhung

gibt die Danziger Bäcker-Innung jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt:

Seit März d. J. hat das Gewicht des Brotes sich mehrfach verändert. Die Gewichtsverringerung war notwendig, um den Preis des Brotes in das richtige Verhältnis zu den Herstellungskosten zu bringen, ohne den Brotpreis zu verändern. Die Gewichtsverringerung hat zu manchen Bäckern vor das Gericht geführt, wo er sich vor der Bäckervereinigung zu verantworten hatte. Jedoch haben die vorgelegten Kalkulationen den Nachweis geführt, daß eine Ueberverteilung der Bevölkerung durch die Gewichtsverringerung nicht vorgelegen hat. Nachdem nunmehr das Brot, welches zurzeit 700 Gramm wiegt, aus technischen Gründen eine weitere Gewichtsverringerung nicht mehr ertragen kann, und das Brot auch zu klein und unansehnlich ausfallen würde, haben die vereinigten Brotfabriken zusammen mit der Bäckervereinigung einen Einheitspreis von 50 Pfg. für das Roggenbrot festgesetzt, welches bei hellem Brot etwa 2 1/2 Pfund, bei dunklem Brot etwa 2 1/2 Pfund wiegen soll. Diese Preisfestsetzung bedeutet nur eine Erhöhung des Brotpreises von 4 Pfg. pro Kilogramm.

Infolge der schwankenden Preise für die Materialien und infolge der Erhöhung der Betriebskosten, hauptsächlich infolge der Erhöhung der Bäckereiarbeitskosten, haben sich die Herstellungskosten für 1 Kilogramm Brot von 42 Pfg. per 1. März d. J. auf 45 Pfg. am 1. Mai und 47 Pfg. am 1. Juni d. J. erhöht. Während die Materialpreise gegenüber den Friedenspreisen nur eine geringe Steigerung erfahren haben, haben sich die Betriebskosten genau verdoppelt. Die von der Innung aufgenommene Kalkulation der Brotpreise ist auf den Erfahrungen der Zwangswirtschaft und der unter Leitung des Prof. Neumann stehenden staatlichen Versuchs- und Lehrbäckerei in Berlin aufgebaut. Das Ergebnis dieser Kalkulation ist die heute erfolgte Festsetzung der Brotpreise, welche notwendig ist, um die Bäckereibetriebe lebensfähig zu erhalten. Soweit die hier von der Bäcker-Innung gemachten Angaben stimmen, scheint man sich mit der Erhöhung abfinden zu müssen und es wird für die in Danzig lebende Bevölkerung keine andere Möglichkeit bleiben, als eine den allgemeinen Preisverhältnissen entsprechende Aufbesserung ihres Einkommens zu verlangen.

Dementierte Behauptungen. In der polnischen „Wolfsstimme“ wurde gestern mitgeteilt, daß der Senatspräsident im Zusammenhang mit der Danziger Regierungskrise am 5. Juni nach Berlin gereist sei. Wie amtlich erklärt wird, ist an dieser Nachricht kein Wort wahr. Anzeichen soll diese Meldung nur dazu dienen, das polnische Auftreten auf der bevorstehenden Völkerverbundstagung vorzubereiten und außerdem das Verhältnis zwischen Polen und Danzig zu verschärfen.

Zusammenstoß im Bankgewerbe. Wie wir hören, plant die Dresdner Bank eine Zusammenfassung ihrer Danziger Interessen. Bekanntlich ist die Dresdner Bank hier nicht nur durch ihre eigene Niederlassung vertreten, sondern auch durch die Danziger Creditanstalt, deren Aktienmajorität sich in den Händen der Dresdner Bank befindet. Als Grund für diese Zusammenfassung wird angegeben, daß dieser Plan seit Monaten trotz des unverändert guten Geschäftsganges der Danziger Creditanstalt erzwungen wurde und somit im Hinblick auf die hohen Kosten des Bank-

betriebes wie auch mit Rücksicht auf die erheblichen Kapitalien, die heute besonders auch in Danzig der Betrieb des Bankgeschäftes erfordert. Diese Faktoren sollen eine Vereinigung der beiden Betriebe als zweckmäßig erscheinen lassen. Da aus rechtlichen Gründen eine Fusion der beiden Banken nicht in Betracht kommt, wird, wie wir hören, den Aktionären der Danziger Creditanstalt ein Angebot gemacht werden, durch das ihnen der freiwillige Umtausch ihrer Aktien in Aktien der Dresdner Bank in einem günstigen Verhältnis ermöglicht werden soll. Die beiden Vorstandsmitglieder der Danziger Creditanstalt, die Herren Dr. Hermann Meyer und Hugo Hoch, sollen in die Leitung der Dresdner Bank in Danzig eintreten. Das Personal der Danziger Creditanstalt soll von der Dresdner Bank in Danzig übernommen werden.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig

Freitag, den 6. Juni, abends 7 Uhr, im großen Saale der Maurerherberge, Schüsselbamm 28,

Große Funktionärstzung

Tagesordnung:

Vortrag des Gen. Gehl: „Sozialdemokratie und Reinerziehung.“

Sämtliche Funktionäre der Partei werden ersucht, zu erscheinen. Ausweisarten mitbringen.

Der Landesvorstand.

Die Ausfahrt zum Jugendtag in Neuteich

erfolgt für die Teilnehmer von Danzig und Vororten wie bereits mitgeteilt in mehreren Gruppen. Die Hauptgruppe fährt am Sonnabend abend mit dem Zuge 7.15 Uhr bis Hohenstein, um von dort noch am selben Abend nach Neuteich zu wandern. Die Teilnehmer dieser Gruppe treffen sich abends 6 1/2 Uhr auf dem Hauptbahnhof. Führer ist Duitshau. Die Teilnehmer, die über Personalausweis oder Paß verfügen und eine durchgehende Fahrt nach Neuteich vorziehen, finden sich am Sonnabend in einer Gruppe zusammen, die von Danzig mittags um 1.40 Uhr abfährt. Treffen um 1 Uhr auf dem Hauptbahnhof, Führer ist Leschner. Am 1. Pfingsttag fährt eine dritte Gruppe mit dem Frühzuge um 3 Uhr bis Hohenstein (Führer Lagodni) und die vierte Gruppe fährt morgens 6.35 Uhr ebenfalls bis Hohenstein, von wo beide Gruppen zu Fuß nach Neuteich wandern. Die Teilnehmer der letzten Gruppe treffen sich um 8 Uhr auf dem Hauptbahnhof (Führer Weber). Alle Jugendlichen, sowie auch erwachsene Freunde der Arbeiterjugend, die an dem Jugendtag teilnehmen wollen, werden aufgefordert, sich diesen Gruppen anzuschließen.

Vortragsabend des Dichters Hasenclaver. Der Dichter Walter Hasenclaver, dessen Drama „Der Sohn“ auch in Danzig mit großem Erfolg aufgeführt wurde und der zurzeit im Wegner-Ensemble in Zoppot mitwirkt, wird morgen, Sonnabend, 7 Uhr, in der Aula der Petrischule einen Vortragsabend aus eigenen Dichtungen veranstalten. Das Programm bringt einen kurzen Ueberblick über das Drama der Gegenwart, einen Akt aus dem noch unveröffentlichten Drama „Mord“, Gedichte an Frauen, Szenen aus dem an vielen Bühnen aufgeführten Drama „Jenseits“ und eine Auswahl aus seinem Gedichtbuch „Tod und Auferstehung“. Die Freunde der jüngeren deutschen Dichtergeneration werden die Gelegenheit nicht veräumen, in Danzig einen der bekanntesten Vertreter dieser Richtung selbst am Vortragspult zu hören. Wir verweisen auf die Anzeige in unserer heutigen Ausgabe.

Danzig-schweizerischer Fernsprecherkehr. Der Fernsprecherkehr zwischen Danzig und Basel sowie zwischen Danzig und Zürich ist aufgenommen worden. Sprechzeit von 6 Uhr abends bis 8 Uhr morgens. Die Gebühren betragen sowohl für Gespräche nach Basel wie nach Zürich 11,40 Gulden für ein einfaches 3-Minuten-Gespräch.

Gastspiel im Stadttheater Danzig. Am Pfingstmontag absolviert Frau Kammerseängerin Marcella Koeferl vom Metropolitan Opera House in Newyork noch ein Gastspiel, und zwar singt die Künstlerin die Titelpartie in der Gounodischen Oper „Margarthe“. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Das Todesopfer des Autos. Der Name der am Dienstag bei dem Autounfall in der Allee getöteten Frau ist jetzt festgestellt. Es handelt sich um die 27jährige Ehefrau des Schiedsrichters Biggen, Baumgartische Gasse 32/33.

Von einem Fuhrwerk überfahren wurde gestern die 15 Jahre alte Lina Süde. Sie wollte die Bollwebergasse überqueren und dabei einem Radfahrer ausweichen. Im selben Augenblick kam ein Fuhrwerk in schneller Fahrt und fuhr das Mädchen um. Es trug erhebliche Brust- und Beinverletzungen davon.

Verständigung im Gerichtssaal. Der Richter hat zwar nur die Verpflichtung, die ihm zur Entscheidung vorliegende Sache mit einem Urteil zu beenden, aber er ist durch seine natürliche Autorität auch oft in der Lage, durch einen guten Rat oder Vorschlag die ganze Angelegenheit für beide Parteien aus der Welt zu schaffen und wird sich dabei zuweilen den Dank beider Parteien erwerben. Solch ein Fall ereignete sich vor dem Schöffengericht. Eine Landwirtsfrau hatte einen solchen Haufen Torf abgefahren und mußte sich nun wegen Diebstahls verantworten. Das Gericht sprach die Frau frei, weil hier möglicherweise doch nur ein Irrtum vorgelegen hat. Die Frau erklärte, daß sie versucht hatte, sich mit dem Gegner zu einigen, doch sei dieser darauf nicht eingegangen. Der Richter ermahnte nun zur Einigkeit und mit wenigen Worten war die Einigkeit erzielt. Die Frau nahm sofort 5 Gulden aus der Tasche und achte sie dem Gegner aus und beide Parteien gingen veröhnt von dannen.

Der runderkennerte Jucker. Vor dem Schöffengericht wurden an einem Tage zwei Fälle verhandelt, in denen geringe Mengen Jucker aus einem Speicher und aus einem Schiff gehoben wurden. Das schwerwiegendste für das Gericht war, daß dieser Jucker noch nicht versteinert war. Die Herren Richter hatten natürlich auch nicht die Mühe, sich bei der Behörde anzumelden und den Jucker zu versteinern. Sie wurden nun vom Gericht wegen Diebstahls und wegen Steuerhinterziehung verurteilt. Die geringste Strafe wegen Steuerhinterziehung beträgt 60 Gulden, im Wiederholungsfall mehr. Diese Strafe kann auch den Richter treffen. Also Achtung vor runderkennerten Jucker.

Die Ansprüche auf Unfall-Entschädigung.

Es muß vorausgeschickt werden, daß nur solche Unfälle in Frage kommen, die sich in Betrieben, die der gesetzlichen Versicherung unterliegen, ereignen. Besteht sich ein Arbeitnehmer in einem solchen Betriebe, so muß es sein erstes Bestreben sein, für die Erstattung der Unfallanzeige durch den Betriebsunternehmer Sorge zu tragen. Dieser hat die vorgeschriebene Unfallanzeige sowohl der Ortspolizeibehörde als auch dem Versicherungsträger (Berufsgenossenschaft) zu übermitteln. Dies kann nur geschehen, wenn dem Arbeitgeber der Unfall vom Verletzten gemeldet wird.

Hier werden von den Verletzten oft große Unterlassungssünden begangen. „Solange ich arbeiten kann, brauche ich den Unfall nicht, ich kann ihn ja auch später melden“, so hört man oft sagen. Man vergißt, daß der Nachweis für den Betriebsunfall später nicht mehr so leicht zu erbringen ist. Der Unfallhergang, den der Verletzte bei der ortspolizeilichen Unfalluntersuchung eingehend zu schildern hat, ist teilweise dem Gedächtnis entschwunden, auch erinnert man sich oft nicht mehr der Namen der Unfallzeugen. Keine Berufsgenossenschaft gewährt eine Unfallrente, wenn nicht der Betriebsunfall durch die ortspolizeiliche Unfalluntersuchung einwandfrei nachgewiesen ist. Ferner erwachen dem Verletzten noch Schwierigkeiten durch den Betriebsunternehmer, den er zur nachträglichen Unfallmeldung er sucht. Dieser wird mit Recht fragen, warum der Verletzte den Unfall nicht früher gemeldet hat, und der Meldung ein gewisses Mißtrauen entgegenbringen.

Es kann durch unterlassene Unfallmeldung das Entschädigungsverfahren verschleppt und die Entschädigung oft selbst in Frage gestellt werden. Es mache sich daher jeder Verletzte in seinem eigenen Interesse zur Pflicht, den erlittenen Unfall so bald als möglich dem Betriebsunternehmer zu melden, wobei stets ein oder mehrere Zeugen des Unfalles nach Name, Stand und Wohnort zu benennen sind.

In den ersten 13 Wochen hat der Verletzte grundsätzlich keinen Anspruch gegen die Berufsgenossenschaft, er muß aber innerhalb dieser Zeit schlüssig werden, ob er Rentenansprüche an die Berufsgenossenschaft zu stellen hat. Dies wird dann der Fall sein, wenn voraussichtlich nach Ablauf der ersten 13 Wochen noch wesentliche erwerbsbehindernde Unfallfolgen bestehen werden. Viele Verletzte sind der Anschauung, daß sie nur dann eine Rente bekommen, wenn sie nach der 13. Woche noch nicht arbeiten können. Die Renten sind prozentual abgestuft und sollen nicht nur den gänzlich arbeitsunfähigen, sondern auch den arbeitenden Unfallverletzten für die teilweise Einbuße ihrer Erwerbsfähigkeit entschädigen. Bevor die Berufsgenossenschaft zur Rentensfeststellung schreitet, hat die Ortspolizeibehörde die Unfalluntersuchung vorzunehmen.

Die Unfalluntersuchung bildet den Grundstein, auf dem sich das Entschädigungsverfahren aufbaut, und sie wird von Amts wegen vorgenommen, falls auf Grund der vom Betriebsunternehmer erstatteten Unfallanzeige die Untersuchung für notwendig erachtet wird. Nicht alle Unfälle gelangen durch die Betriebsunternehmer zur Kenntnis der Ortspolizeibehörde und der Berufsgenossenschaft, und der Verletzte handelt klug, wenn er seinen Anspruch auf Rente bei der Berufsgenossenschaft, zu der sein Betrieb gehört, schriftlich anmeldet oder bei der Ortspolizeibehörde nach vor Ablauf der 13. Woche die Vornahme der amtlichen Unfalluntersuchung beantragt und bei seiner Einvernahme Unfallrente beansprucht.

Ein dreifacher Diebstahl. Der Arbeiter Ignaz J. verband sich mit drei andern Personen zu einem gemeinsamen Diebstahl. Die Personen gingen nacheinander in einen Laden und machten hier kleine Einkäufe. Ihr eigentlicher Zweck war aber, eine Kiste mit Schmalz, die in der Nähe der Tür stand, jedesmal mit dem Fuße etwas weiter nach dem Ausgang zu schieben. Schließlich wurde die Kiste von der Straßher ergriffen und die Diebe liefen davon. Dann wurde ein Handwagen geholt und die Kiste zu einem anderen Kaufmann gefahren und verkauft. Es gelang aber die Diebe zu ermitteln. J. wurde vom gemeinsamen Schöffengericht wegen Rückfalldiebstahls zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die übrigen Täter sind bereits verurteilt.

Wenn Schiffe von Menschen gezogen werden müßten. Die Kräfte, welche einen modernen Dampfer über den Ozean bewegen, berechnet man nach „Pferdekraften“. Mit den früheren Kolbenmaschinen hatte man die Leistung bis auf 40000 damaliger Pferdekraft gesteigert; dann kam die Dampfturbine, mit der man es sogar auf 160000 Pferdekraft brachte. Wie viel Menschen wären nun nötig, um dieselbe Arbeit zu leisten? An Stelle einer Pferdekraft müßte man immer 21 Menschen an Bord nehmen, an Stelle der 100000 Pferdekraft demnach 2100000 Menschen! Doch ist auch diese Rechnung noch falsch, da die Maschine Tag und Nacht ununterbrochen arbeitet, während der Mensch — den Achtstundentag zugrunde gelegt — nur in drei Schichten arbeiten kann. Es müßten also 3 x 2100000 = 6300000 Menschen sein! Die Kräfte von Millionen Menschen sind demnach auf den Raum einer Schiffsmaschine zuammengebrängt; wahrlich ein schönes Beispiel dafür, wie ungeheure Fortschritte die Technik im Laufe der Jahrhunderte gemacht hat.

Polizeibericht vom 6. Juni 1924. Festgenommen wurden 26 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Sachbeschädigung, 5 wegen Bettlms, 11 wegen Trunkenheit, 7 in Polizeifast, 1 Person obdachlos.

Danziger Standesamt vom 6. Juni 1924.

Todesfälle: Arbeiter Hermann Schwarz 68 J., 3 Mon. — Frau Marie du Bois, geb. von Franziskus 61 J., 3 Mon. — Kassenbuchhalter Johann Gedrat 23 J., 7 Mon. — Werkzeugmacher Reinhold Jaala 77 J., 7 Mon. — Frau Magdalena Hierod, geb. Themm 67 J., 1 Mon. — Frau Emma Tschner, geb. Müller 53 J., 3 Mon. — Schloßmeister a. D. Reinhold Werner 73 J., 4 Mon. — Maler Viktor Schulz 63 J., 7 Mon. — E. d. Kesselfabrik Arthur Rorich 9 Mon. — E. verstorbenen Bädermeisters Arthur Biske 1 J., 1 Mon. — Unverheiratete Ella Zimmermann 21 J., 5 Mon.



Aus dem Osten

Nienburg. Ein republikanischer Tag. In Nienburg ist eine starke Ortsgruppe des Bundes republikanischer Kriegsteilnehmer gegründet worden.

Menschen. Bruder mörder? Im Walde bei Spiegelberg wurde die Leiche des Weibertöchter Otto König aus Spiegelberg gefunden.

Filist. Beim Spielen verschüttet. Ein Knabe, Bruno Herbst, der seit dem 22. Mai vermisst wird, wurde jetzt in einer Kiesgrube, etwa 50 Meter von der ertlerischen Wohnung entfernt, als Leiche aufgefunden.

Stettin. Schwere Notzuchtverbrechen. Festgenommen wurden wegen dringenden Verdachtes der Notzucht der Schneidermeister A. und der Kraftwagenführer F. Ersterer hat in der Nacht vom 2. zum 3. Juni in einem Kraftwagen mit einer Frau M. nach reichlichem Alkoholkonsum eine Spazierfahrt nach Hakenwalde unternommen.

Stettin. Selbstmord an einer Hochspannungsleitung. Auf eigenhätiger Weise beugte der Heilende Walter aus Alt-Pölitz bei Schlaatz Selbstmord.

Paris. Verhaftung amerikanischer Diebe. In Paris hat die Polizei zwei der bekanntesten internationalen Diebe aus Amerika, Jack Herberti und Robert Milles verhaftet.

mantenraub verübten. Die Polizei fand ausgearbeitete Pläne und modernes Einbruchswerkzeug.

Reval. Ein schweres Eisenbahnunglück. Auf der Strecke Reval-Dorpat hat sich ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignet.

Aus aller Welt

Franzenmord in Hannover. Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr wurde in Hannover im Hause Hildebrandt Straße 7 ein Raubmord verübt, dem die Ehefrau des Geschäftsinhabers Adolf zum Opfer fiel.

Das Kind des Konjuls. In Berlin ist seit einigen Tagen das 5 1/2-jährige Sohnen des Berliner jugoslawischen Konjuls Dr. Ernst Barthhausen verschwunden.

Dampferunglück bei Altona. Der von Hamburg nach dem Sa Plata abgegangene holländische Dampfer „Alcorno“ lief bei Altona aus dem Steuer und fuhr in die Altonaer Südeinfahrt hinein.

Der Generaldirektor unter Betrugsverdacht. Wegen Betruges wurde auf Veranlassung eines Geschäftsdieners der Generaldirektor der Rheinischen Industriewerke A.-G. in Berlin, Siegfried Sachs, festgenommen.

Todesurteil eines Kritikers. Bei einer Probe am Theater wurde im Apollotheater zu Mannheim der 34-jährige Kritik Fritz Knauth (Pörsig) aus 5 Metern Höhe ab und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, der in der Nacht zum Sonntag den Tod des Unlücklichen herbeiführte.

Die Dreizehnjährigen. Jahrzehntlang hat der hiesige Webermeister A. in Romas an seinem Wehstuhl gesessen und sein Leben in Arbeit und Weh verbracht.

berhaus zwischen all der bunten Wolle und schweißelten und loden. Und es kam dann leider, wie es manchmal so kommt, und dann kam der gestrenge Staatsanwalt.

Todesurteil für einen Frauenmörder. Nach vier tägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Krefeld den Stadtfretär Hans Heiteg, der am 11. Dezember v. J. seine Ehefrau in den Rhein gestoßen und ertränkt hatte.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer 4, gegen Barzahlung entgegen genommen.

Arbeiter-Abteilungen - Bund (Ortsgruppe Danzig). Freitag, den 6. Juni, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle, Zimmer 2, Dringende Mitgliederversammlung.

D.M.B. Organisierte Arbeiter aller Gewerkschaften von Schönan. Freitag, den 6. Juni, 5 Uhr im Gewerkschaftshaus, Karolensien 261: Betriebsversammlung.

Verein Arbeiter-Jugend, Langfuhr. Heute, Freitag, Waldspaziergang. Treffen um 7 1/2 Uhr am Seim.

Deutscher Werkmeisterverband. Mitgliederversammlung am Sonnabend, den 7. Juni, im Volkshaus, Heilige-Geist-Gasse 82, abends 7 Uhr. Gäste willkommen.

Arbeiter-Kadefahrer-Verein „Vorwärts“ für den Freistaat Danzig. Montag, Pfingsten 2. Feiertag, vorm. 10 Uhr, Seumarkt, Tour Schönbaum. Um zahlreiches Erscheinen bitten die Kadefahrer.

Gefangenverein „Sängertrupp“. 2. Pfingstfeiertag Treffen der Mitglieder mit Angehörigen morgens 6,15 Uhr Hauptbahnhof, 6,30 Uhr Abfahrt nach Oliva, Waldspaziergang nach Nowot. Nege Poteitanna erwartet der Vorstand.

Konsum- und Spargenossenschaft. Dienstag, den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr, wichtige Sitzung des Aufsichtsrates.

Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (S. a. G. Hamburg). Generalversammlung Mittwoch, den 11. Juni, 7 Uhr abends, in der Maurerherberge, Schüsselbamm.

Sparkasse der Stadt Danzig

Langgasse 47, durchgehend nach Jopengasse 36/38. Fernsprecher 3041/44 und 7321/25. Nebenstellen: Altst. Graben 93, Langfuhr, Hauptstr. 106, Neufahrwasser, Olivaer Str. 38

Kassenstunden

während der Sommermonate Juni, Juli, August: täglich von 8 1/2 - 3 1/2 Uhr, Sonnabend von 8 1/2 - 1 1/2 Uhr

Annahme von Spareinlagen und Depositen

in Danziger Gulden und in Auslandswährung gegen bestmögliche Verzinsung

Eröffnung von provisionsfreien Konten in laufender Rechnung

Gewährung von Krediten gegen Sicherheiten

Ausführung aller Bankgeschäfte

13221

Die Leute auf Hemfö.

Erzählung aus den Eberern von Hans Strindberg.

Die Leutchen waren das Hemfö-Schwätzchen. Das Hemfö-Schwätzchen war ein sehr lustiges Wesen, das in den Eberern lebte.

Carlsson war eine sehr feine Person und wohnte in der Sommerwohnung. Ich sah Carlsson den Kopf aus dem Fenster stecken, und hörte das leise Klammern: „Hemfö!“

Carlsson sah an, und alsbald schaute ich ein freundliches Lächeln von seinen Lippen dem Hemfö entgegen. „Hemfö, hemfö!“

Im Winter schlief Carlsson unter dem Kamin, während ich im Sommer unter dem Himmel schlief. Ich sah Carlsson den Kopf aus dem Fenster stecken, und hörte das leise Klammern: „Hemfö!“

Das Hemfö war ein sehr feines Wesen, das in den Eberern lebte. Ich sah Carlsson den Kopf aus dem Fenster stecken, und hörte das leise Klammern: „Hemfö!“

Ich sah Carlsson den Kopf aus dem Fenster stecken, und hörte das leise Klammern: „Hemfö!“

Ich sah Carlsson den Kopf aus dem Fenster stecken, und hörte das leise Klammern: „Hemfö!“

„Was gibt es da unten? Was ist geschiefert?“ riefen ihnen von weitem die herbeistehenden Männer.

Der Pastor ist ins Wasser gefallen, Hemfö!“ antwortete Carlsson und sah die herbeistehenden Männer an.

„Was gibt es da unten? Was ist geschiefert?“ riefen ihnen von weitem die herbeistehenden Männer. Carlsson sprach den eckeligen Reden und herübergehenden Sinnen, verdrängte die Augen und rief sich heraus.

„Stell dich vor! Komm da durch meine Jacke runter und höre etwas anderes und riefen, daß ich meiner Seele, verdammt ein Gedanke ist es. Und was sage ich da? Unter diesen Umständen, wie es leicht und leicht ist, Herr Jesus, sage ich zum Pastor, wenn er weiß und menschenwürdig erdienen möchte.“

Der Pastor war in der Tat unbeschreiblich dabei zugerichtet, und die Männer betrachteten ihren Vorgesetzten mit einem Gemisch aus Mitleid und Mysterium, unerschütterlicher Ehrfurcht.

Der Pastor war in der Tat unbeschreiblich dabei zugerichtet, und die Männer betrachteten ihren Vorgesetzten mit einem Gemisch aus Mitleid und Mysterium, unerschütterlicher Ehrfurcht.

Der Pastor war in der Tat unbeschreiblich dabei zugerichtet, und die Männer betrachteten ihren Vorgesetzten mit einem Gemisch aus Mitleid und Mysterium, unerschütterlicher Ehrfurcht.

Der Pastor war in der Tat unbeschreiblich dabei zugerichtet, und die Männer betrachteten ihren Vorgesetzten mit einem Gemisch aus Mitleid und Mysterium, unerschütterlicher Ehrfurcht.

Der Pastor war in der Tat unbeschreiblich dabei zugerichtet, und die Männer betrachteten ihren Vorgesetzten mit einem Gemisch aus Mitleid und Mysterium, unerschütterlicher Ehrfurcht.

Der Pastor war in der Tat unbeschreiblich dabei zugerichtet, und die Männer betrachteten ihren Vorgesetzten mit einem Gemisch aus Mitleid und Mysterium, unerschütterlicher Ehrfurcht.

ließen ihn durchaus nicht an den Prediger herankommen, noch überhaupt wen immer von den Männern.

Carlsson aber schlich sich in die Kammer hinauf, diesmal ganz allein, um jede Spur des verdrießlichen und beschämenden Geschehnisses zu vertilgen.

Carlsson aber schlich sich in die Kammer hinauf, diesmal ganz allein, um jede Spur des verdrießlichen und beschämenden Geschehnisses zu vertilgen.

Carlsson aber schlich sich in die Kammer hinauf, diesmal ganz allein, um jede Spur des verdrießlichen und beschämenden Geschehnisses zu vertilgen.

Carlsson aber schlich sich in die Kammer hinauf, diesmal ganz allein, um jede Spur des verdrießlichen und beschämenden Geschehnisses zu vertilgen.

Carlsson aber schlich sich in die Kammer hinauf, diesmal ganz allein, um jede Spur des verdrießlichen und beschämenden Geschehnisses zu vertilgen.

Carlsson aber schlich sich in die Kammer hinauf, diesmal ganz allein, um jede Spur des verdrießlichen und beschämenden Geschehnisses zu vertilgen.

Carlsson aber schlich sich in die Kammer hinauf, diesmal ganz allein, um jede Spur des verdrießlichen und beschämenden Geschehnisses zu vertilgen.

Carlsson aber schlich sich in die Kammer hinauf, diesmal ganz allein, um jede Spur des verdrießlichen und beschämenden Geschehnisses zu vertilgen.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Die Lage im besetzten Gebiet. Aus einer Reihe von Bezirken des besetzten Gebietes werden Produktionsbeschränkungen und Betriebsstilllegungen gemeldet. So hat in Obersteien eine beträchtliche Anzahl kleinerer Betriebe geschlossen oder doch Betriebsbeschränkungen vorgenommen. In dieser Woche werden auch die größeren Fabriken dort vermutlich schließen müssen. In der bergisch-märkischen Kleinindustrie wurde in der letzten Woche die Arbeit in einer Reihe von Betrieben auf drei Tage verkürzt. Die Belterter Industrie mußte gleichfalls ihre Produktion einschränken. Es verlautet, daß auch in der Kölner Metallindustrie mit Produktionsbeschränkungen demnächst zu rechnen ist. Die Ursache dieser Maßnahmen ist vor allem in der Kreditkrise zu suchen, die schon vielfach zu Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Rohmaterial geführt hat. In einem besonders traurigen Falle — bei der Kölner Automobilfabrik — werden seit Wochen keine Löhne gezahlt, so daß von gewerkschaftlicher Seite Klage eingereicht wurde.

Umgruppierung im Stinnes-Konzern. In der ordentlichen Generalversammlung der Deutsch-Burgund-Gesellschaft legte Generaldirektor Albert Böcker sein Amt als Vorstandsmittglied nieder. Er wurde mit Edmund Stinnes in den Aufsichtsrat gewählt. Beweggründe für diesen Schritt gibt die Gesellschaft, die einen dividendenlosen Abschluß aufweist, nicht an. Man bringt ihn jedoch allgemein mit einer größeren Umgruppierung im Stinnes-Konzern in Zusammenhang.

Einstellung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der Gostorg des Nordwestgebietes die Bestellung bei einer Hamburger Firma auf 10 000 Kisten Zitronen und Apfelsinen wegen des deutsch-russischen Zwischenfalls zurückgezogen. Insgesamt hat der Gostorg jetzt Aufträge im Werte von 150 000 Rubel bei deutschen Firmen annulliert.

Änderungen des polnisch-französischen Handelsvertrages. Die „Kurjer Polski“ erfährt, sind die Arbeiten an einer Revision des polnisch-französischen Handelsvertrages in vollem Gange, ihr Abschluß steht nahe bevor. Die polnische Regierung will vor allen Dingen eine Milderung der Tarifbestimmungen und die Einführung eines Minimums zu erreichen suchen. Die Einfuhrgebühren würden von den seitens Frankreichs auferlegten Ausfuhrgebühren abhängen.

Die Industriekrise in Lodz dauert unvermindert an. Der Mangel an Geld ist so bemerkbar, daß der Diskont auf 10 bis 15 Prozent monatlich gestiegen ist. Die Industriellen hoffen jedoch noch im Juni Bestellungen für Winterartikel zu bekommen. Jetzt arbeiten die meisten Fabriken nur 2-4 Tage. Die Betriebe, welche bis zuletzt noch 6 Tage arbeiteten, haben ihren Arbeitern meistens auf 14 Tage gekürzt.

Russische Erze in Oberschlesien. Für die ober-schlesische Eisenindustrie sind im Mai zum ersten Male seit einer Reihe von Jahren wieder südrussische Erze auf dem Bahnweg nach Oberschlesien gelangt. Die Rawack- und Grünfeld-N.-G. hat mit dem südrussischen Erzkonzern einen Vertrag abgeschlossen, der von der sowjetrussischen Handelsvertretung registriert und schon in Ausführung genommen ist. Das Geschäft ist als ein Versuch anzusehen, dem größere Abschlüsse erst nach Bewährung folgen können. Die ersten Transporte haben sich sowohl über die russischen als auch über die polnischen Bahnen abgehandelt, und die Beschaffung der Eisen- und Manganerze hat in jeder Hinsicht den Anforderungen entsprochen.

Deutscher Ausbau der Wasserkraft in Lettland. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft hat der lettischen Regierung vorgeschlagen, am Bau der Kraftstation und an der Ausbeutung der Wasserkraft der Düna teilzunehmen. In dieser Angelegenheit wurde unter dem Vorsitz des Finanzministers Klingsch eine Beratung abgehalten, an der Vertreter des Finanzministeriums, des Ambureaus der lettischen Kraftstation, das Bureau des Ingenieur- und Technikerkongresses und drei Vertreter der A. E. G. teilnahmen. Letztere schlugen vor, eine Gesellschaft zur Erforschung der Exploitationsmöglichkeiten der Wasserkraft der Düna zu bilden, zu der Vertreter der A. E. G., einer schweizerischen Bank, der Stadt Riga und der Regierung gehören würden. In der Versammlung wurde der Gedanke ausgedrückt, daß mit der Realisierung gerechnet werden müßte, die Kraftstation bei Rokenau auf Zahlen zu bauen, wo der Bau nur die Hälfte kosten würde und die Möglich-

keit vorhanden wäre, eine zweimal größere Menge elektrischer Energie zu gewinnen. Der Finanzminister stimmte im Prinzip der Gründung einer solchen Gesellschaft zu, die auch von der Versammlung bekräftigt wurde.

Europa als Geldgeber für die Vereinigten Staaten. So merkwürdig dies klingt, so ist es nicht desto weniger eine Tatsache. Niedrige Kapitalien sind von Europa nach den Vereinigten Staaten abgewandert, um dort in Dollarmerten angelegt zu werden. Die Flucht in den Dollar war insbesondere in England, aber auch in den anderen Staaten eine hervorragende Betätigung der Kapitalisten. Wie groß der Anreiz der Kapitalverwendung nach Amerika war, geht aus dem Bericht des Staatssekretärs Hoover hervor, demzufolge sich im Jahre 1923 ein Kapitaleinfuhrüberschuß nach den Vereinigten Staaten von 125 Millionen Dollar ergab, obwohl der amerikanische Geldmarkt während des vergangenen Jahres in bedeutendem Maß Anleihen aus Ausland gegeben hatte. Die ausgewanderten Kapitalien sind aber den europäischen Volkswirtschaften entzogen worden.

Die Zukunft des Ozeanverkehrs. In Newport ist der bekannte deutsche Schiffbauarchitekt Dr. Ernst Förster eingetroffen, von dem die Pläne zu dem Riesendampfer „Vaterland“, dem hier stehenden „Leviathan“, stammen. Er besichtigte den hier stehenden „Leviathan“, der inzwischen umgebaut worden ist, gleich nach seiner Ankunft. Dr. Förster äußerte, das Schiff sei jetzt zu groß. Was die weitere Entwicklung des Schiffbaus angeht, sagte Dr. Förster, so gehöre die Zukunft den Schiffen von 30 000 Tonnen Gehalt und 23 Knoten Geschwindigkeit. Er glaube, daß sehr bald ein Luftschiffsverkehr quer über den Atlantischen Ozean bestehen werde, doch würden die Luftschiffe mit den Dampfern in der Güterbeförderung und auch im Reiseverkehr niemals in ernstlichen Wettbewerb treten können.

Rotterdam als russische Getreideexport-Zentrale. Der Direktor der Grain Elevator Company in Rotterdam hat sich in einem Interview dahin ausgesprochen, daß man in Holland stark darauf rechnet, daß der russische Getreideexport seinen Weg über Rotterdam nehmen werde. Vor dem Kriege sei die Hälfte des rotterdamer Getreideports von Russland gekommen und im Jahre 1913 haben etwa 2 Millionen Tons russisches Getreide den Hafen von Rotterdam passiert. Das vor dem Kriege importierte Getreide ist von rotterdamer Importeuren seit gekauft worden, während die Russen jetzt die Abfuhr haben sollen, ihr Korn selbst am rotterdamer Markt durch holländische Kommissionsagenten zum Verkauf zu bringen. Man ist der Ansicht, daß Rotterdam hierdurch die Bedeutung einer der wichtigsten Getreidezentren der Welt erlangen werde.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Der 23. Verbandstag der Zimmerer. In Eisenach tagte der 23. Verbandstag der Zimmerer, der von 156 Delegierten besucht war. Wegen der Tätigkeit des Vorstandes wandte sich die kommunistische Opposition in der bekannten Weise. Die Angriffe der kommunistischen Delegierten führten oftmals zu heftigen Auseinandersetzungen. Ihre Vorschläge wurden jedoch abgelehnt. Vier Entschließungen, die die Haltung des Verbandes, die Organisationsfrage, die Erwerbslosenfrage und die Arbeitszeitfrage betreffen, wurden mit großer Mehrheit angenommen. Die Entschließung über die grundsätzliche Haltung und Einheit des Zentralverbandes lautet in ihren wesentlichen Teilen: „Der Zentralverband der Zimmerer lehnt es ab, sich oder seine Einrichtungen irgendeiner politischen Parteirichtung dienstbar zu machen. Mitglieder, die im Widerspruch mit der grundsätzlichen Haltung des Verbandes und seinen Beschlüssen ihre Tätigkeit von den Forderungen einer politischen Partei bestimmen lassen und den Verband in ein parteipolitisches Nahmarier zu drängen suchen, gefährden die Einheit des Verbandes. Mitglieder, die diese Forderung nicht beachten und die tatsächliche Verbands- und Gewerkschaftsarbeit stören, insbesondere um an Gegenorganisationen oder Sonderbestrebungen beteiligen, die die Einheit des Verbandes oder der allgemeinen Gewerkschaftsbewegung bedrohen, schädigen die Interessen des Verbandes und können dementsprechend behandelt werden.“ Diese Entschließung wurde mit 118 gegen 23 Stimmen angenommen. Eine Entschließung, die eine neue gesetzliche Regelung der staatlichen Erwerbslosenunterstützung fordert, fand einstimmige Annahme. Die Entschließung zur Organisationsfrage: „Der 23. Verbandstag der Zimmerer kann nach reiflicher Prüfung aller für einen Anschluß an den Baugewerkschaftsbund bekanntgewordenen Gründe nicht anerkennen, daß der Anschluß im Interesse der Arbeiterkraft des Baugewerkschafts notwendig und für die

Zimmerer Deutschlands von Vorteil sei. Er lehnt daher den Anschluß ab.“ wurde mit 125 gegen 31 Stimmen angenommen. Damit ist die Verschmelzung mit dem Baugewerkschaftsbund abgelehnt. Wie gering der Anhang der kommunistischen Opposition gegenüber der sachlichen Würdigung der Arbeit des Verbandesvorstandes war, zeigte sich bei den Neuwahlen. Der bisherige Vorstand wurde gegen 11 Stimmen wiedergewählt.

Erweiterung der Rechte der Seeleute. Die sozialdemokratische Fraktion hat im deutschen Reichstag Vorschläge eingebracht, wonach die Seeleute in zweckentsprechender Weise der allgemeinen Krankenversicherungspflicht und die erwerbslosen Seeleute der Erwerbslosenfürsorge unterstellt werden sollen. Außerdem soll die Reichsregierung ersucht werden, dem Reichstage mit möglicher Beschleunigung folgende Gesetzentwürfe vorzulegen: 1. Gesetzentwurf betr. Änderung der Seemannsordnung vom 1. April 1908; 2. Entwurf eines Reichsbemannungs-Gesetzes für Seeschiffe; 3. Entwurf eines Gesetzes über die Einrichtung von Arbeitervereinigungen für die Betriebe der Seeschifffahrt. Auch sollen Änderungen bezw. Ergänzungen des Reichswahlgesetzes vorgenommen werden, damit den Besatzungen der deutschen Seeschiffe auf See und im Auslande die Ausübung des Wahlrechts ermöglicht wird.

England vor einem neuen Eisenbahnerstreik. Nachdem in London ein Teil der Elektrikalarbeiter und Streckenarbeiter der englischen Westbahn und der Londoner Untergrundbahn in den Streik getreten ist, wird England bereits wieder vor einem großen Eisenbahnerstreik bedroht. Die Lokomotivführergewerkschaft, die Ende Januar einen Teilstreik auf den englischen Eisenbahnen herbeigeführt hatte, ist mit der Ausfuhrung des damals zwischen ihren Führern und den Eisenbahndirektoren getroffenen Abkommens nicht zufrieden. Der Vorstand der Gewerkschaft hat an die Eisenbahndirektoren unter Androhung des Streiks befristete Forderungen über die Ausfuhrung des Abkommens gestellt. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß bald nach Pfingsten wiederum ein Teilstreik der englischen Eisenbahner einsetzt. In London ist heute vormittag der Verkehr nach 40 Untergrundbahnstationen eingestellt. Ein Notverkehr soll im Laufe des heutigen Tages eingerichtet werden.

Die Bewegung der Tabakarbeiter in Saloniki wird durch folgende Mitteilung des I.M.B. beleuchtet: Die griechischen Tabakarbeiter, die schon von 1918 bis 1920 die Opfer einer Arbeitslosigkeit waren infolge von massenhaften Verbesserungen in der Herstellung, die zu interessanten Maßnahmen der Regierung Anlaß gab, die es den betroffenen Arbeitern erleichtern sollten, in einen anderen Beruf überzugehen, sind von neuem Opfer einer großen Geschäftskrise geworden. Diesmal wurde die Krise hervorgerufen durch die umfangreiche Ausfuhr von Rohtabak. Der Tabakarbeiterverband und der Gewerkschaftsbund haben verlangt, daß diese Ausfuhr in Zukunft verboten werden soll, oder eingeschränkt, durch eine Steuer, deren Ertrag als Grundlage für einen Erwerbslosenfonds dienen soll.

Veranstaltungen der Arbeiter-Jugend.

Ortsgruppe Danzig (Heim: Schule Schwarzes Meer): Sonnabend, den 7., Abfahrt zum Jugendtag in Neuteich. Mittwoch, den 11., Bootsausflug. Sonntag, den 13., Fahrt ins Neuteich. Mittwoch, den 18., Mitgliederversammlung. Sonnabend, den 21., Sonnenwendfeier. Sonntag, den 22., vormittags Bewegungsspiele, abends Volkstanzabend. Mittwoch, den 23., literarischer Abend. Sonntag, den 29., Fahrt zu den grünen Tüpfeln. Neben Freitag von 7 bis 9 Uhr Bewegungsspiele auf dem Grüngrütel.

Ortsgruppe Langfuhr: Sonnabend, den 7., Abfahrt zum Jugendtag. Mittwoch, den 11., Diskussionsabend. Freitag, den 13., Strandtour nach Bröfen. Sonntag, den 15., Tour nach Hochfeldin. Mittwoch, den 18., Mitgliederversammlung. Freitag, den 20., Reigenabend. Sonntag, den 22., vormittags, Besichtigung der Blindenanstalt. Mittwoch, den 23., Vortrag. Freitag, den 27., Gesangsabend. Sonntag, den 29., Tour nach Bohusjad.

Ortsgruppe Zoppot (Heim: Arbeitsamt, Schulstraße): Sonnabend, den 7., abends 5 1/2 Uhr, Freizein zum Jugendtag Neuteich. Mittwoch, den 11., Heimabend. Sonntag, den 13., morgens 7 Uhr, Fahrt nach Käschental. Mittwoch, den 18., Mitgliederversammlung. Sonntag, den 22., nachmittags 2 Uhr, Strandtour. Mittwoch, den 23., nachm. 2 Uhr, Vortrag. Sonntag, den 29., morgens 7 Uhr, Fahrt nach Freudental.

Wie ein Radiokonzert entsteht.

Ueber die Einzelheiten eines Radiokonzertes berichtete kürzlich Diplomingenieur Lubjanski im „D. Z.“. Er schreibt unter anderem: Wer in das Vorhaus am Radiokonzert Platz im Bezirk als unbeweglicher Gast eintritt, wird zunächst einmal über die ungeheure Stoffverwendung staunen, die hier getrieben wird. Anstatt daß die Wände gefüllt oder höchstens mit Tapeten beklebt sind, hängen in dichte Falten gelegte Stoffbahnen an den Wänden herunter. Was? Bekanntlich besitzen diese Wände die Eigenschaft, Schallwellen zu reflektieren, was gewöhnlich je nach dem Abstand der Wand von der Schallquelle mit Nachhallen oder Echo bezeichnet wird. Die Akustik ist schlecht. Um sie zu verbessern ist es nötig, den Raum durch Auskleiden mit schweren Stoffen oder Polsterung zu dämpfen.

Hier sitzt nun Professor Boifu mit seinen drei Begleitern Teile der schwachen Dorn und Operetten vor einem merkwürdigen, an einem Dreifuß aufgehängten runden Apparat dem Mikrophon. Dieses ist die erste Stufe der langen Seelenwanderung, die der Schall durchmachen muß, um am Empfänger wieder als Schall die Luft zu erschüttern. Im Mikrophon geschieht die Umwandlung der Schallenergie in „niedertrequenten“, das heißt im Takte der Sprache oder Musik schwankenden elektrischen Strom. An sich ein Mikrophon, das elektrische Hör werden außerordentlich hohe Anforderungen gestellt, es muß eine genügend große elektrische Energie liefern und dabei für alle Töne die gleiche Empfindlichkeit besitzen; hierzu gehören auch die charakteristischen Oberöne der verschiedenen Instrumente und der Sprache, die erst die richtige Klangfarbe des Tones ergeben.

Wir verlassen die Röhre und dringen uns in den nebenan liegenden Verstärkerraum. In diesem recht niedrigen Zimmer ist außer einem Stuhl mit zwei Verstärkerrohren, in denen der Mikrophonstrom verstärkt wird, nicht viel zu sehen, und doch ist hier das Nervenzentrum, das Gehirn der ganzen Sendeanordnung. Hier sitzt an einem Kontrollempfänger der elektrische Dirigent, unterstützt von einem musikalischen Sachverständigen, vor sich ein Brett mit Regulatorapparaten, mit denen die Lautstärke auf das feinste eingestellt werden kann, damit der Sender nicht „überheißt“ wird, was sich durch häßliche Verzerrungen und ein gewisses Klirren bemerkbar macht. Meistens liegt das Joch an der falschen Einstellung des Empfängers, wenn sich etwas derartiges zeigen sollte.

Auf dem Dachgeschoß ist der eigentliche Sender angebracht. Man würde ihn anstandslos mit dem Verz. der Anlage vergleichen. Von hier aus wird die Hochfrequenzenergie, das ist ein Wellenstrom von rasend schnellen Pulsationen — in

einer Sekunde wechselt er eine millionmal seine Richtung — mit einer Leistung von 1/2 oder 2 PS. in die Antenne geschickt und breitet sich nun in Form von elektromagnetischen Wellen im Raume aus. Was hier steht, ist ein „Röhrensender“, nach den Patenten von Tesla; wir sehen inmitten von Stromweibern und Schaltern ein dickwandiges, etwa armlanges Glasrohr, in das, ähnlich wie in den Empfangsrohren, ein Glühbirnen, ein Drahtgitter und ein sehr rotglühendes Metallgitter eingebaut ist. In dieser Röhre wird der von einer 400-Volt-Maschine kommende Gleichstrom in beliebigen Hochfrequenzstrom verwandelt. Es handelt sich nun darum, die Hochfrequenz im Takte der Sprachschwingungen zu feuern. Das besorgt eine kaum 10 Zentimeter hohe Röhre, die neben der großen dienen wie der Zwerg neben dem Riesen aussieht. Dieses Rohr, Modulatorrohr genannt, wird wiederum von dem oben erwähnten verstärkten Mikrophonstrom gesteuert, der per Draht aus dem zweiten Stockwerk heraufgeleitet wird.

Wir haben also durch die Antenne unsere elektromagnetischen Wellen dem Äther zur Beförderung übergeben; nun heißt es, sie ihm mittels eines Empfängers wieder abzunehmen und die vom Sender durch den Modulatorstrom bis zur Unterartigkeit gesteuerte Telephonie in hörbare Schallwellen zu überleben.

Wenn man bedenkt, welcher komplizierten Weg der Schall durchlaufen muß, so ist es wirklich ganz erstaunlich, wie wenig er hierbei verzerrt wird.

Wie man an den Himmel schreibt. Sieb-zehn „Himmelschreiber“ fliegen hier gegenwärtig in England, den Vereinigten Staaten, in Frankreich, Schweden und Kanada hin, um im Dienste der Flak die großen Massen auf diesem Wege mitzuteilen zu machen. Ueber der britischen Reichsgrenze in Bembles werden sogar jetzt all-berühmt Reich mit ferretrem Rauch an den Himmel geschrieben. Der Erfinder dieser Himmelschrift, Major F. S. Young, erzählt in einem englischen Blatt, wie die Flieger für diesen Herrn ausgebildet werden. Zunächst müssen sie die Buchstaben in denen sie ihre Meldung an Himmel senden sollen, umgekehrt auf ein Stück Papier schreiben, bis sie die Schriftzüge vollkommen beherrschen. Dann fahren sie auf einem Zweirad, an dessen Hinterrad ein kleines Wasserfass befestigt ist, über eine weiche zementierte Fläche hin und wählen durch geschickte Drehungen und Wendungen des Rad-3 die Buchstaben umgekehrt mit dem Wasserfaß aufzuzeichnen, so wie sie es mit dem Bleistift auf Papier gewohnt waren. Dann erst dürfen sie mit ihrem Flugzeug in die Luft aufsteigen. In einer Höhe von 10 000 bis 15 000 Fuß erprobt

der fliegende Himmelschreiber zunächst mit einem kleinen Instrument die Luft, um festzustellen, ob die für das Rauchschreiben nötigen Bedingungen vorhanden sind. Ist dies der Fall, dann öffnet er den Verschluss der Rauchröhre, die hinten an seiner Maschine angebracht sind und läßt nur die Buchstaben und Worte genau so, wie er es vorher gelernt hat. Der ganze Satz wird mehrmals geschrieben, bis er so klar am Himmel steht, daß er weithin sichtbar ist. Der Flieger, der das Schreiben am Himmel zu seinem Beruf gewählt hat, muß sich sehr anstrengen. Er hat die Maschine von rechts nach links zu drehen und zu wenden; er muß ganz sichere Schichten fahren können, und außerdem hat er zahlreiche Instrumente zu bedienen, denn außer den an jedem Flugzeug vorhandenen Apparaten sind noch sechs wissenschaftliche Instrumente für das Himmelschreiben zu besorgen.

Ein Wunder der Technik. Neben den vielen Wundern der Technik und der Natur, die auf der großen britischen Reichsausstellung in Wembley bei London zu sehen sind, erregt eine Riesenurgel das größte Interesse der Besucher. Die größte transportfähige Orgel der Welt hat im Ausstellungsraum von Wembley Aufstellung gefunden. Die Orgel kostet 10 000 Pfund und hat ein Gewicht von dreißig Tonnen. Sie enthält mehr als dreitausend einzelne Pfeifen und ist ein fünf-Manual-Instrument mit fünfundzwanzig Registern. Fünfundachtzig englische Meilen elektrischen Drahtes sind in diesem elektro-mechanischen Musikinstrument installiert und über fünftausend elektrische Kontakte machen die Orgel erst spielbar. Die Riesenurgel wird bei besonderen Anlässen von Englands bekanntestem Orgelspieler, Mr. Arthur Macke, von der Central Hall, Westminster, bedient.

Die älteste Eheheiratsurkunde. Ein notarieller Eheheiratsvertrag, der vor 2000 Jahren abgeschlossen wurde, gehört gemäß nicht zu den alttestamentlichen Urkunden. Die Urkunde wurde in einem ägyptischen Grab gefunden; sie ist auf einem Papyrus in demotischer Schrift geschrieben und hat folgenden Wortlaut: „Im Jahre des Pharosens Tobi hat Pro-Pem (Stolens), der Sohn von Pro-Pem, der in Amonepi wohnt, von der alten Dame von Theben, der Tochter des Pektur, erklärt: Ich habe dich als Frau verlassen. Ich habe dir das Recht genommen, dich nie zu nennen, ich habe dir geraten, einen andern Mann zu nehmen. Ich werde nie vor dir in einem Haus, in das du gehst, erscheinen. Ich mache von heute an keine ehelichen Rechte mehr auf dich geltend; verlaßte anstandslos und ohne Rückverlaß mein Haus. Gehe, wohin du willst, ohne Rücksicht auf die Unterworfenen von vier Jungen.“

Kleine Nachrichten

Sozialdemokratischer Reichsbeamtenrat. Der deutsche Parteivorstand beruht im Anschluss an den Parteitag eine Tagung des Reichsbeamtenrats für Montag, den 16. Juni (evtl. nach folgendem Tag), nach Berlin ein, mit folgender Tagesordnung: 1. Die Partei und der Staat. Referent: Parteivorstand Hermann Müller. 2. Die Beamtenpolitik der Sozialdemokratie. Referent: Geheimrat Dr. Bierrecht. 3. Organisation und Agitation. Referent: Hermann Bäcker. Neben den Mitgliedern des Reichsbeamtenrats sind hierzu die Vertreter der Fraktionen in den Landtagen sowie die im Vordergrund der Beamtenbewegung stehenden Genossen eingeladen.

Das gepfändete Stadttheater. Der seltene Fall, daß ein Stadttheater Besuch vom Gerichtsvollzieher erhält, ereignete sich in Baden bei Wien. Das Badener Stadttheater hatte in der vergangenen Spielzeit mit ungewöhnlich großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dabei hatte es die Ablieferung der fälligen Luftfahrtssteuer von Termin zu Termin hinausgeschoben. Die Finanzbehörde leitete nunmehr gegen das Stadttheater die Zwangsvollstreckung ein, woraufhin an einem schönen Vormittag der Gerichtsvollzieher erschien und die Pfändung vornahm. Es stellte sich heraus, daß die Theaterleitung auch die übrigen Forderungen nicht bezahlen konnte. Der Betrieb des Theaters wurde am gleichen Tage eingestellt. Die Stadt löste mit sofortiger Wirkung den Pachtvertrag mit dem zahlungsunfähigen Di-

rektor. Nunmehr wird auf dem Prozeßwege festgestellt werden, wie weit die Stadt für die Verpflichtungen des Stadttheaters haftbar ist.

Ausweisung amerikanischer Musiker aus Paris. Die französischen Behörden haben eine Verfügung erlassen, nach der alle amerikanischen Jazzmusiker aus Paris auszuweisen sind. Diese Verordnung hat unter den amerikanischen Musikern einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Sie haben sofort an den französischen Botschafter telegraphiert und die französischen Behörden vor der Durchführung des Ausweisungsbefehles gewarnt. Die Führer der amerikanischen Musiker wollen, falls nicht auch fernerhin den amerikanischen Musikern in Paris die Ausübung ihres Berufes gestattet wird, dafür sorgen, daß mit den französischen Musikern in Amerika genau so verfahren wird.

Todesurteil für Wirtschaftsspionage. Im Gouvernementsgericht in Omsk (Sibirien) wurde dieser Tage der Prozeß gegen den Ingenieur Jakobsohn zu Ende geführt, welcher der wirtschaftlichen Spionage angeklagt war. Er hatte als Administrator des verstaatlichten Kupferbergwerks in Sibai das Berg zu verwalten und hat den jetzt im Auslande lebenden ehemaligen Besitzern der Grube Berichte über den Zustand ihres einstigen Besitzes zukommen lassen. Jakobsohn wurde zum Tode verurteilt, doch ist es wahrscheinlich, daß dieses Urteil, wie in einigen ähnlichen Fällen schon geschehen, in eine langjährige Gefängnisstrafe abgemildert werden wird.

Töblicher Unglücksfall eines Rennfahrers. Der bekannte Leipziger Dauerfahrer Walter Ebert, der am Sonntag bei

den Radrennen in Magdeburg in voller Fahrt schwer zu Fall gekommen war, ist an den Folgen eines doppelten Schädelbruchs gestorben. Ebert gehörte zu der älteren Garde der deutschen Dauerfahrer und hat in den langen Jahren seiner Rennfahrertätigkeit manchen Erfolg davongetragen.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika. Zwei Schnellzüge sind bei Utica infolge falscher Signale zusammengestoßen. 9 Fahrgäste sind getötet, 20 schwer verletzt.

Die drahtlose Ausstrahlung des „Leviathan“. Die größte schwimmende Funkeinrichtung ist auf dem Dampfer „Leviathan“ der Linien der Vereinigten Staaten eingebaut worden. Im Gebrauch sind fünf Antennen, drei zum Senden und zwei für den Empfang. Es wird ein Hochfrequenz-Röhrensender benutzt, der mit den Wellenlängen 1800, 1925, 2100 und 2400 Meter arbeitet. An verschiedenen Stellen des Schiffes sind Lautsprecher eingebaut, die direkt mit dem Funtraum zur Aufnahme der Rundfunkprogramme verbunden sind. Das Funkpersonal umfaßt acht Beamte.

Die Spielhöhlen Budapests. Nach einer Statistik werden in den Budapester Kasinos, Hazardklubs und sonstigen Spielhöhlen in jeder Nacht durchschnittlich Gelber im Werte von 450 000 Schweizer Franken „umgesetzt“. Im Dezember des vergangenen Jahres belief sich der Umsatz der Budapester Kasinos auf 16 Milliarden, im Januar auf 13,5, im Februar auf 17 Milliarden Kronen. Der Umsatz lag im März auf 18, im April auf schätzungsweise 60 Milliarden Kronen. Für die kommende Sommersaison beabsichtigen die Budapester Spielpächter, in sämtlichen Badeorten am Plattensee, insbesondere in Siofok und Balatonfüred, Spielkasinos in größtem Stil zu errichten.

Stets das Neueste

Max Fleischer Nachflg.

Danzig, Grosse Wollwebergasse Nr. 9-10

Telephon Nr. 755

Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Osteuropäische Bank

A.-G.

Danzig, Langer Markt 3
Tel. 5883-5891 u. 391



BORG Zigaretten

preisgekrönt

bevorzugt der Kenner

Tuchhaus Friedländer

Danzig, Schmiedegasse 4

empfiehlt

Herrenstoffe und Damentuche

Kaufhaus Selonka Häkergasse 13
Konfektion, Weißwäsche, Schuhe und Arbeitersachen

Bettfedern und Daunenkissen für Höchstpreise
F. W. Malzahn DANZIG
Breitgasse 84

O. Olschewski

Tel. 1802 Danzig, 3. Damm 18 Tel. 1802

Beerigungs-Kontor u. Sarg-Fabrik mit elektr. Betrieb

Größte Auswahl in allen Artikeln

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

B 1) **Danziger Fernverkehr.**

Danzig Hbf.—Dirschau und zurück.

Danzig ab 3⁰⁰, 7⁰⁰, 6⁰⁰, 10⁰⁰, 1¹⁰, 1³⁰, 1⁵⁰, 1⁵⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵, 5³⁰, 5⁴⁵, 6⁰⁰, 6¹⁵, 6³⁰, 6⁴⁵, 7⁰⁰, 7¹⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰, 9¹⁵, 9³⁰, 9⁴⁵, 10⁰⁰, 10¹⁵, 10³⁰, 10⁴⁵, 11⁰⁰, 11¹⁵, 11³⁰, 11⁴⁵, 12⁰⁰, 12¹⁵, 12³⁰, 12⁴⁵, 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰, 1⁴⁵, 2⁰⁰, 2¹⁵, 2³⁰, 2⁴⁵, 3⁰⁰, 3¹⁵, 3³⁰, 3⁴⁵, 4⁰⁰, 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵, 5⁰⁰, 5¹⁵

Danziger Nachrichten

Eines Besseren besonnen

hat der Senat sich nunmehr in der Frage der vom Volkstage beschlossenen Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen. Bekanntlich hatte er zunächst diesem Gesetz seine Zustimmung verweigert. Bei der darauf nach den Bestimmungen der Verfassung noch einmal vorzunehmenden Abstimmung wurde das Gesetz wiederum mit Mehrheit angenommen. Obwohl der Senat versucht hatte, durch Vornahme von Einzelbegnadigungen die bürgerlichen Mittelparteien von einer nochmaligen Zustimmung abzuhalten. Falls der Senat auch nach der nochmaligen Annahme dem Gesetz die Zustimmung vorenthält, mußte nach der Verfassung die Entscheidung der wahlberechtigten Bevölkerung herbeigeführt werden. Der Senat hat nunmehr jedoch vorgezogen, dem Gesetz zuzustimmen und es im Gesetzblatt veröffentlicht. Nach den Bestimmungen des Gesetzes werden alle Strafen für vor dem 1. Januar begangenen politischen Verbrechen und Vergehen aufgehoben, sowie die wegen solcher Verbrechen schwebenden Untersuchungen niedergelegt.

Der deutsche Verkehrsband Danzig

hielt am Sonntag im Gewerkschaftshaus seine Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der im I. Quartal verstorbenen Mitglieder A. Kuschkowski, J. Giejella, J. Koslowski, G. Selinski, E. Slowik, P. Westgaard, P. Borchmann, S. Buchwaldt, P. Görrens, S. Krüger, J. Kunath, R. Neubauer, E. Schneider und N. Stark in üblicher Weise. Geschäftsführer Werner erstattete den Geschäftsbericht, wobei er folgendes ausführte:

Das erste Quartal 1924 fand im Zeichen einer außerordentlich starken Arbeitslosigkeit, welche durch die langandauernde Krisenperiode noch erheblich verschärft wurde. Im Februar und März waren 60 Prozent aller Mitglieder arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit verursachte besonders bei den von der Erwerbslosenniederlassung angeführten Hafenarbeitern einen Mangel, der eine kleine Abhilfe gebieterisch verlangte. Es wurde von Seiten der Verbandsleitung eine Hilfsaktion in die Wege geleitet, wozu vom Senat und dem Hafenbetriebs-Verein 50.000 Gulden hergegeben wurden, die in Teilbeträgen von 25 bis 40 Gulden an die erwerbslosen Hafenarbeiter zur Auszahlung gelangten.

Die im Anschluß an die Währungsstabilisierung eintretende Vertiefung beeinflusste die Lebenshaltung der Arbeiter stark. Infolge der schlechten Konjunktur ließ das Unternehmertum den notwendig gewordenen Lohnbewegungen einen heftigen Widerstand entgegen, nicht immer konnte der notwendige Ausdehnung herbeigeführt werden. Es fanden 44 Anaristabewegungen ohne Arbeitseinstellung statt. Die Beweunnen brachten eine Lohnverhöhung von durchschnittlich 6,28 Gulden pro Kopf und Woche. Eine Lohnbewegung bei der Kleinbahn verlief ergebnislos. Infolgedessen konnten im Quartalshrubstmitt 29.077 Gulden an Mehrlohn den in Frage kommenden Arbeitnehmern abgerufen werden.

Wenn trotz der Unruhe der Verhältnisse die Mitgliederzahl mit 8000 stabil gehalten wurde, so beweist dieser Umstand, daß der Organisationsarbeit bei der Danziger Ar-

beiterchaft starke Wurzeln geschlagen hat. Die Fluktuation war trotzdem noch verhältnismäßig recht stark. Die Einnahmen und Ausgaben der Verbandskasse balancierten mit 54.698,41 Gulden. Der Vorkassenbestand stieg von 2441,51 Gulden auf 11.598,46 Gulden.

Die Ortsverwaltung erledigte ihre Arbeiten in 8 Sitzungen. Es fanden 68 Versammlungen und 94 Sitzungen und Besprechungen statt. Außerdem wurden 69 Lohnverhandlungen und Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß von den beiderseitigen Funktionären wahrgenommen. In einer großen Anzahl von Fällen wurde die Vertretung für um ihren Lohn streikende Kollegen vor dem Gewerbegericht ausgeübt. Versammlungseinladungen usw. gelangten 22.000 zur Verteilung. Posteingänge wurden 802, Postausgänge 1970 bearbeitet. Der Verleitetatter schloß seinen Bericht mit dem Wunsche, daß die Zukunft der Transportarbeiter stets gerühmt werden möge.

Nach kurzer Aussprache über den Geschäftsbericht wurde der Verwaltung Entlastung erteilt.

Sodann nahm die Generalversammlung nach einem instruktiven Vortrage von Werner noch zur Bildung eines örtlichen Streikfonds Stellung, aus welchem neben der zentralen Streikunterstützung Zuschüsse gewährt werden sollen. Nach längerer Diskussion wurde einstimmig beschlossen, für den Monat Juni einen Streikfondsbeitrag von 1 Gulden, für die Monate Juli und August einen solchen von je 50 Pfg. zu erheben. Die Generalversammlung für das II. Quartal soll dann über die weitere Erhebung dieses Streikfondsbeitrages beschließen.

Nachdem noch einige interne Verbandsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, erfolgte Schluß der anregend verlaufenen Versammlung.

Der Passagier-Dampferverkehr nach Hela wird von der „Weichsel“ N. O. für die beiden Freitagstage nach langer Zeit wieder aufgenommen. Im heutigen Anzeigenteil wird der Fahrplan für diese Fahrten veröffentlicht. Für die Fahrten wird der Salon-Dampfer „Paul Benese“ in Dienst gestellt. Ferner wird in der Anzeige angekündigt, daß beginnend mit Sonnabend, den 7. Juni, der tägliche Verkehr Danzig-Zoppot-Hela mit dem Salon-Dampfer „Zoppot“ aufgenommen wird. Weiter enthält das Inserat noch den Fahrplan für die Linien Danzig-Westerplatte und Danzig-Heubude. Für die Fahrten nach Hela ist für Danziger Stadtbürger nur Personalausweis resp. Paß und kein polnisches Visum erforderlich.

Eine Herabsetzung der Eintrittspreise nimmt der Danziger Reiterverein für die von ihm auf der Zoppoter Rennbahn veranstalteten Pferderennen vor. Er schreibt uns dazu: Die ersten drei Renntage des Danziger Reitervereins haben gezeigt, daß die herrschende Geldknappheit und die Verarmung der Bevölkerung sich auch bei dem Besuch der sonst so beliebten Rennen bemerkbar gemacht hat. Weder die Eintrittsgelder noch der Umsatz am Totalisator entsprachen den gestellten notwendigen Erwartungen. Der Verein hat sich daher veranlaßt gefühlt, die Eintrittsgelder schon für den nächsten, am Pfingstmontag stattfindenden Renntag erheblich herabzusetzen. Der Eintritt soll drei Gulden, der 1. Platz 2 Gulden kosten. Die Tribünenplätze entsprechend ebenfalls weniger. — Näheres im Anzeigenteil.

Der Pfingstverkehr zwischen dem Oden und Berlin. Zur Bewältigung des Verkehrs zu Pfingsten werden folgende Sonderzüge abfahren: Berlin-Marienburg-Königsberg: Sonntag D 8 am 6., 7., 8., 10. und 11. Juni Charlottenburg ab 9,35 n., Königsberg an 9,00 n., Rückzug 905 am 6., 7. und 8. Juni Charlottenburg ab 11,35 n., Königsberg an 2,12 n., Rückzug D 1 am 6. und 7. Juni Charlottenburg ab 9,18 v.,

Königsberg an 8,22 n. — Königsberg-Marienburg-Berlin: Sonntag D 2 am 7. und 10. Juni Königsberg ab 8,15 v., Charlottenburg an 7,28 n., Sonntag D 4 am 6., 7., 9., 10., 11. und 12. Juni Königsberg ab 7,52 n., Charlottenburg an 7,07 v., Sonntag 902 am 6., 7. und 9. Juni Königsberg ab 9,24 n., Charlottenburg an 11,03 v.

Zoppot. Erschossen hat sich Donnerstag vormittag der Kaufmann Max Appelhagen, Schulstraße 58/59 wohnhaft. Er ist 48 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit drei unmündigen Kindern. Er betrieb seit dem Jahre 1918 eine Holzfirma. Die Gründe zur Tat sind unbekannt; seine finanziellen Verhältnisse sollen dem Vernehmen nach gute sein. Anzunehmen ist, daß Nervenüberreizung ihn zu dieser Tat getrieben hat.

* **No 18** *

J. Borg

ges. geschützt

2 Pfennig mit Goldmundstück

die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebt

BORG
Zigarette

12535

Wasserstandsrichten am 6. Juni 1924.

Zowischort	4.6. +1,51	5.6. +1,43	Kurzbrack	+ 1,86	+ 1,89
Warshau	+1,82	+1,80	Montauerpige	+ 1,29	+ 1,31
Plock	+1,22	+1,25	Pielkel	+ 1,20	+ 1,23
Thorn	+1,39	+1,44	Dirschau	+ 1,24	+ 1,27
Kordon	+1,41	+1,49	Einlage	+ 2,16	+ 2,28
Culm	+1,32	+1,40	Schlewenhorst	+ 2,38	+ 2,46
Graudenz	+1,37	+1,44	Rogat:		
			Schöndau O. P.	+ 6,56	+ 6,56
			Calauenber O. P.	+ 4,62	+ 4,62
			Neuhorsterbusch	+ 2,00	+ 2,02
			Anwachs	+	+

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 5. 6. 24

1 Rentenmark 1,40 Gulden.
1 Lot 1,12 Danziger Gulden.
1 Dollar: 5,81 Danziger Gulden.

Berlin, 5. 6. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk.
Danziger Getreidepreise vom 5. Juni (Ämtlich.) In Danziger Gulden per 50 Ka. Weizen 12,00-12,40, Roggen 8,50, -0,00 Gerste 8,90, -9,50 Hafer 8,90-9,00.

Verantwortlich: für Politik Ernst Voops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Kooßen sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl & Co., Danzig.

Die Kassenschalter der unterzeichneten Sparkassen bleiben am
Sonnabend vor Pfingsten
geschlossen.

Sparkasse der Stadt Danzig. Sparkasse des Kreises Danziger Höhe. Sparkasse des Kreises Danziger Niederung. Danziger Sparkassen-Aktien-Verein. Sparkasse der Stadt Zoppot.

Die geistige Vertiefung des Sozialismus

ist eine der wichtigsten Parteiaufgaben. Ohne gründliche Durchdenkung und Erörterung aller mit dem Sozialismus zusammenhängenden Gebiete lassen sich die praktischen Gegenwartsaufgaben der Sozialdemokratie nicht lösen. Die sozialistische Tagespresse ist durch die sich jagenden politischen Ereignisse zu sehr in Anspruch genommen, um solche geistige Vertiefung mit der nötigen Ruhe pflegen zu können. Die wissenschaftlichen Organe haben unter der materiellen Ungunst der Verhältnisse im Druckgewerbe schwer gelitten und zu dem Teil ihr Erscheinen einstellen müssen (so nach langjährigem Bestehen die „Neue Zeit“). Das einzige Organ, das den wissenschaftlichen Sozialismus und die tiefere Durchdringung der Zeitereignisse, ohne enge Richtungsgebundenheit heute noch pflegt, ist

„Die Glocke“

„Die Glocke“ ist: auch die sozialistische Zeitschrift, die trotz aller Ungunst der Verhältnisse bei billigstem Bezugspreis ihr 8tägiges Erscheinen hat behaupten können. Sie gibt ihren Lesern allwöchentlich eine Fülle von Anregungen auf den Gebieten der Politik, des wissenschaftlichen Sozialismus, der sozialen Kunst usw. Für den Hochstand ihres geistigen Niveaus garantiert der Kreis ihrer regelmäßigen Mitarbeiter, aus dem die folgenden Namen hervorgehoben seien:

Jacob Altmayer, Eduard Bernstein, Hans Block, H. Branting, Rud. Breitscheid, Robert Breuer, Alfons Fedor Cohn, Hans Delbrück, Alir. Döbber, Otto Flake, Josef Maria Fra k. Rob. Grötzsch, Konrad Haenisch, v. Harnack, Kurt Heimig, Paul Hertz, Elly Heuß-Kuapp, Klara, Erich Kuttner, Th. Leipart, Heinrich Löffler, Walter Mehring, August Müller, Hermann Müller, Meißner-Brandenburg, Paul Nathan, Wilhelm auf der Nollenburg, Alfons Paquet, Parvus, Max Quarek, Gustav Radbruch, Ph. Scheidemann, Max Schippel, Robert Schmidt, Bruno Schönlanck, Hermann Schützinger, Hugo Sinzheimer, Wilhelm Söllmann, Heinrich Ströbel, Ernst Toller, H. dwig Wachenheim, H. Waentig, Otto Wels, Hermann Wendel, Walter Zechlin.

Jeder geistig strebende Parteigenosse, dem es um die Vertiefung seiner sozialistischen Weltanschauung zu tun ist, sollte daher „Die Glocke“ abonnieren. Er nützt damit nicht nur sich selber, sondern trägt gleichzeitig dazu bei, daß der Partei wenigstens ein wissenschaftliches Organ erhalten bleibt, das der geistigen Fortentwicklung des Sozialismus dient.

Preis des Heftes 40 P.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung „Volkswacht“

Am Spandhaus 6 Danzig, Paradiesgasse 32

und durch alle Zeitungsträgerinnen.

BIS PFINGSTEN

extra

billige Preise!

Verkaufe

weit unter Tagespreis

Beachten Sie bitte meine Schautafeltrauslagen!

Herren-Anzüge	von 26	G an
Herren-Anzüge	von 38	G an
Eleg. blaue Herren-Anzüge	von 65	G an
Burschen- und Eins.-Anzüge	von 25	G an
Herren-Mosen	von 4	G an
Sammi- und Schwedenmäntel		
Kinder-Anzüge	von 12	G an
Blaue Schlosserjacken und Leinenblusen		

Teilzahlung mit bequemer An- und Abzahlung!

in großer Auswahl!

Stein's Konfektions-Haus

21 Häkergasse 21

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei wäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig. Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind

Erfolg

sicher durch Gassner's Hühneraugen-Paste

Waldemar Gassner Danzig

Schwänen-Drogerie.

113225

Zu verkaufen:

2 alte Bettgestelle m. Matr., Hängelampe u. Kronleuchter (Gas) und verschied. and. Befähigt Sonntag vorm. Wehrle, Wallg. 21 A, 4 Tr., Eing. kl. Hof.

Hofhund zu verkanf.

Haasemann, Langfuhr, Heiligenbrunner Weg 22 a.

Genossen, Leser, Gefinnungsfreunde

Gefährte, die nicht in Eurer Zeitung inserieren, verzichten auf Eure Rundschaff! Berücksichtigt daher bei Euren Einkäufen nur die Inserenten der „Danziger Volksstimme.“

Uebia

Der gute Schabner

Kredit

ist wieder da!

Bei kleiner Anzahlung können Sie sofort mitnehmen!

Elegante

Herren- und Damen-Mäntel

Damen-Kostüme

Herren-Anzüge

Herren-Gummimäntel

Danziger Textilhaus

Lange Brücke

13225

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Freitag, den 6. Juni, abends 7 Uhr:
Hänsel und Gretel
 Märchenoper in 3 Bildern von Adelheit Wette.
 Musik von Engelbert Humperdinck. In Szene gesetzt
 von Max Wegmann. Musikal. Leitung: Otto Selberg.
 Sierauf: T a n z b i l d e r.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
 Sonnabend, den 7. Juni, abends 7 Uhr. Ein Winter-
 märchen.
 Sonntag, den 8. Juni, abends 7 Uhr. Einmaliges
 Gastspiel d. Kammerfängerin Marcella Roeseler.
 Neugork. Margarethe. (Titelpartie: Marcella
 Roeseler als Gast.)

Aula der Petrischule
 Sonnabend, den 7. Juni 1924, abends 7 Uhr:
Vortrags-Abend
Walter
Hasenclever
 Aus eigenen Dichtungen.
 (Erstmaliges persönliches Auftreten des Dichters
 in Danzig.)
 Programm: Welt und Drama (Essay); erster
 Akt aus dem Drama „Mord“ (Manuskript);
 Gedichte an Frauen; Szenen aus dem Drama
 „Jenseits“; Gedichte a. „Tod u. Auferstehung“
 Karten zu G 3.— u. 2.— und 10 Prozent Kartenersteuer in der
 Buchhandlung John & Rosenberg, Zeughauspassage, und an
 der Abendkasse. 13224

Bestellung auf Torten
Café Baltic
 Eis zu Dinern und Festlichkeiten
 Eis Früchte
 13156

Die Dekonomie
 der im Bau befindlichen Kampfbahnanlage
 Langgarter Tor, bestehend aus Erfrischungs-
 raum (alkoholfrei) Büffet, Küche und einer
 Wohnung von 2-3 Zimmern ist zu verpachten.
 Eröffnung voraussichtlich Anfang August. An-
 gebote kautionsfähiger Pächter, die über voll-
 ständiges Inventar, auch in der Gartenwirtschaft,
 verfügen, sind bis 10. Juni d. Js. an die
 Geschäftsstelle für Leibesübungen, Jopengasse 38,
 2. Et., zu richten.
 Danzig, den 30. Mai 1924. (13228)
 Der Senat.

Grosser Pfingstverkauf

zu auffallend billigen Preisen

Elegante Herrenanzüge Gute Stoffe, erstklassiger Sitz 95.-, 88.-, 82.-, 39.- G	Aparte Herrenmäntel Gabardine und andere Stoffe 135.-, 98.-, 75.-, 53.- G	Moderne Sportanzüge mod. Stoffe m. Breecheshosen 110.-, 85.-, 78.-, 65.- G	
Arbeits-Hosen von 6.50 G an	Gestreifte Kammg.-Hosen von 9.50 G an	Sommer-Jacken von 7.90 G an	Summi-Mäntel von 39.- G an
Moderne Oberhemden 1a Perkal, mit 2 Kragen 16.50, 14.50, 12.50, 10⁵⁰ G	Elegante Herrenhüte Neueste Wiener Fabrikate 14.50, 12.50, 10.50 8⁵⁰ G	Aparte Krawatten Reizende Wiener Muster 7.90, 5.50, 3.90, 1⁹⁰ G	
Moderne Mützen von 3.90 G an	Leder-Sportgürtel von 2.50 G an	Einsatz-Hemden von 4.90 G an	Herr.-Garnituren Jacke u. Hose von 9.50 G an

Arbeiter- und Berufskleidung ganz besonders billig!
 Teilzahlung gestattet, angezahlte Waren reserviere bis 6 Wochen.
Überzeugen Sie sich bitte! Kein Kaufzwang!

HERREN-BEKLEIDUNGS-HAUS
Schmidmayer
 DANZIG-ALTSTÄDTISCHER GRABEN 95

Linden-Kabarett Danzig

An beiden Pfingst-Feiertagen
 8 Uhr abends:
Große Sonderveranstaltung
 im
Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus
 zu ermäßigten Preisen.
14 Varieté-Attraktionen
 und eine **humoristische Militärposse** (Großer Lachschlager)
Also Pfingstparole: Auf ins Schützenhaus!
 Vorverkauf im Linden-Kabarett.
 Die Direktion des Linden-Kabarett: **Gust. Rasch.**

ROSENBAUM

nur Breitgasse Nr. 126

Fahrräder!
 wieder zu billigen Preisen.
Nähmaschinen
 rück- und vorwärts nähend auf Kugellagern.
Teilzahlung gestattet!
Fenselau & Co.
 Petersilien-gasse 9. 13220

Billigste Bezugsquelle
 in Zigarren . . . von 8 Pfennig an
 in Zigaretten . . . von 1 Pfennig an
 sowie Tabaken von 30 Pfennig an
 Große Auswahl in Pfeifen
Th. Kornath
 Tel. 5160 Metzergasse Nr. 1 Tel. 5160
 13233

Sofort verdienen Sie Geld!
 indem Sie Ihre Zigaretten fast **Umsonst!**
 nur bei
Erich Kaplan
Zigarren-Import
 kaufen! **RITTERGASSE 24b**
 Eine Minute vom Fischmarkt
 in Kautabak
 Schmeppetabak, 1 Pfd., bereits von 1 G.
 Günstig für Händler und Restaurateure!

Salon-Dampfer
„Paul Beneke“
 in allen Räumen neu hergerichtet :: 800 Personen fassend
an beiden Pfingsttagen
nach Zoppot und Hela
 Abfahrt: Danzig, Johannistor, 9 und 3 Uhr.
 Fahrpreise: Hela, Hin- und Rückreise G 8.—, Einzelfahrt G 5.—; Zoppot, Einzelfahrt G 1.50; Kinder die Hälfte.
„Weichsel“ A.-G.

Fahrräder!
 Damen-, Herren- und
 Jugend-Fahrräder,
 von beste deutsche Fabrikate in riesiger Auswahl und zu
unvergleichlich billigen Preisen
 stets am Lager.
 Bequeme Teilzahlungen. Besichtigen Sie meine große
 Schaufenster-Ausstellung.
 Räder, Schläuche, künstliche Zubehör- u. Ersatzteile
 ebenfalls sehr billig.
 Reparaturen werden schnell
 und sachgemäß ausgeführt.
Danziger Fahrradvertrieb
Kar Weller, Danzig, I. Damm 14
 1 Paar gut erhaltene **Bettgestelle** mit
 schwarze Briefstühle mit
 Papieren und Puch am
 Sonntag
 mit Beträge, auch einzeln,
 zu verk. **Wollgasse 12c.**
 1 Et. I. Befrag. 5-6 Uhr
verloren.
 2 Et. Felix Dictionay.